

Erzeugnisse zusammen mit seinen eigenen Uhren unter dem Namen „Seikosha“ heraus. Man kennt ja auch in Deutschland und in der Schweiz ähnliche Beispiele. Damit war der Begriff der „Marke“ entstanden; es wurde gemeinsame Werbung gemacht, auch bald auf den nahen asiatischen Märkten.

1. Übersicht über die in Japan in den Jahren 1923 bis 1932 geschaffenen Stand-, Wand-, Taschen- und Armbanduhren

J a h r	Standuhren	Wanduhren	Taschen- und Armbanduhren
	Stück	Stück	
1923	201 118	463 887	17 048
1924	224 470	501 125	329 781
1925	577 622	550 736	28 003
1926	844 850	576 926	399 556
1927	1 079 542	590 464	104 771
1928	1 135 758	425 257	78 097
1929	1 232 269	506 504	238 236
1930	1 155 988	478 565	181 233
1931	993 287	362 011	169 358
1932*)	857 594	160 288	160 288

*) Über die Entwicklung in den späteren Jahren werden weiter unten einige Angaben gemacht.

Schließlich gaben die um Hattori vereinigten Betriebe ihre Selbständigkeit als Hersteller fertiger Uhren auf und beschränkten sich auf die Anfertigung von Einzelteilen, die im Mutterwerke zusammen mit teilweise eingeführten Uhrteilen zusammengesetzt wurden. Viel Ärger verursachte Hattori, der auch heute trotz zahlloser Konkurrenzgründungen noch das Feld beherrscht, der seinerzeit viel erörterte Schweizer Maschinenboykott. Aber Hattori bezog die benötigten Maschinen, welche die Schweiz nicht liefern wollte, aus den Vereinigten Staaten. Heute sind die meisten wichtigen Patente auf Maschinen zur Herstellung von Uhrteilen abgelaufen, und jetzt werden von Hattori und anderen japanischen Firmen die Maschinen selbst hergestellt, ja sogar ausgeführt. Die Japaner haben es übrigens an eigenen Erfindungen auf diesem Gebiete wie auch an Verbesserungen den Uhren nicht fehlen lassen. Ein Patent z. B., das sich auf die Federbefestigung bei Taschenuhren bezieht, ist auch außerhalb Japans beachtet worden.

Es sei nebenbei erwähnt, daß das Interesse der Japaner für Uhren sowohl in ästhetischer wie in technischer Hinsicht außergewöhnlich groß ist. Jede Neuerung auf diesem Gebiete, sei sie in Japan selbst oder im Auslande entstanden, wird in den großen Tageszeitungen zum Teil mit technischen Zeichnungen bekanntgemacht, und es gibt wohl keinen Japaner, der nicht mit dem Mechanismus einer Taschenuhr vertraut ist. Im naturwissenschaftlichen Museum im Uenopark in Tokio lockt eine Sammlung geschichtlicher, meistens von ausländischen Kaufmannern den Daimyos zum Geschenk gemachter Uhren täglich viele Besucher an. Es gehört zur selbstverständlichen Höflichkeit, die Uhren seiner Bekannten ausgiebig zu bewundern. Uhren sind der beliebteste Geschenkartikel. Die Gefühle der Achtung für die Dienste der Uhren sind so groß, daß manche Familien ihre Standuhren, die durch den verhängnisvollen Erdstoß am 1. September 1923 um 11 Uhr 58 zum Stehen gebracht waren, nie wieder aufgezo-gen und durch neue ersetzt haben. Man darf sich aus diesen sozusagen uhrenpsychologischen Gründen nicht durch die Erzeugungsziffern der japanischen Uhrenindustrie verblüffen lassen, denn die erwähnten Umstände tragen dazu bei, daß die Aufnahmefähigkeit des heimischen Marktes, so schmerzlich der teilweise Verlust dieses Marktes für die übrigen großen Uhrenindustrien auch sein mag, ans Uner-schöpfliche grenzt. Der Übersicht 1 sind keine entsprechenden Ausfuhrziffern beigefügt worden, da die Ausfuhr bis 1932 ganz unerheblich gewesen, dagegen die gesamte Erzeugung zusammen mit großen Mengen eingeführter Uhren vom heimischen Markte aufgenommen worden ist.

Die besonderen klimatischen Verhältnisse Japans tragen weiterhin dazu bei, infolge der verkürzten Lebenszeit der Uhren die Nachfrage lebhafter zu gestalten als in Ländern mit gleichmäßigem und weniger tropisch-feuchtem Klima.

Eine gänzlich neue Lage entwickelte sich gleichlaufend mit den militärischen Wirren im Fernen Osten im Jahre 1932. Wenn auch die japanischen Truppen keinesfalls unvorbereitet in die Mandschurei marschierten, so stellte es sich doch bald heraus, daß die von der Armee betriebenen Kriegswerkstätten auf die Dauer nicht imstande waren, den Bedarf an feinmechanischem Kriegsbedarf aller Art zu decken. Es wurden erhebliche private Aufträge vergeben, und die Wahl fiel naturgemäß auf die Uhrenindustrie, zumal diese ebenfalls das mechanisch-optische Gebiet (Scherenfernrohre, Feldstecher, Entfernungsmesser und dergleichen) beherrschte. Wenn auch zunächst (vgl. die oben in der Übersicht 1 für die Jahre 1932 und 1931 angegebenen Ziffern) eine Verringerung der Zahl der hergestellten Uhren eintrat, da die Erzeugung von so manchen Dingen, die für die Kriegführung notwendiger waren, im Vordergrund stand, so hat sich doch in der Folge die heute noch unverändert fortbestehende Verbindung mit den militärischen Behörden als außerordentlich vorteilhaft für die Uhrenindustrie erwiesen. Es setzte ein starker Kapitalzufluß, meistens in Form von Vorauszahlungen für militärische Bestellungen, ein, aus dem das Uhrengeschäft nicht geringen Nutzen zog. Alle mit militärischen Aufträgen bedachten Uhrenfabriken (und alle Werke von Bedeutung erhielten Aufträge) wurden in die Lage versetzt, ihre Maschinenausrüstung erheblich zu verbessern und auszudehnen; militärisch-wissenschaftliche Prüfungsmethoden und -instrumente wurden auch auf die Uhrenherstellung angewendet; es wurde ferner ein „Lohnausgleich“ für die notwendige Umstellung auf technisch und moralisch hochwertige Belegschaft, d. h. also vorwiegend ältere und verheiratete Arbeiter, zugebilligt, kurz: die Industrie kam in den Genuß mehr oder weniger direkter Staatsbeihilfen.

2. Ausfuhr japanischer Wand- und Tischuhren nach den wichtigsten Absatzländern im Jahre 1934 (1933)

Länder	Wanduhren*)		Tischuhren*)	
	Stück	Wert in Yen	Stück	Wert in Yen
Mandschukuo	12 421 (6 968)	53 877 (31 220)	32 609 (16 921)	83 559 (44 560)
Kwantung	28 056 (20 314)	137 145 (106 680)	102 431 (80 557)	348 363 (255 301)
China	13 400 (28 368)	44 244 (97 037)	133 126 (66 937)	227 184 (143 827)
Britisch-Indien	167 678 (140 723)	675 258 (524 431)	109 294 (107 173)	187 725 (199 680)
Straits Settlements	71 683 (25 902)	287 071 (106 135)	76 641 (22 290)	162 465 (46 809)
Niederländisch-Indien	21 525 (15 114)	127 876 (64 219)	50 528 (40 425)	86 507 (70 603)
Südafrika	2 960 (619)	10 478 (3 099)	84 598 (9 936)	130 163 (16 666)
Australien	2 769 (3 755)	9 422 (10 107)	143 155 (90 090)	204 059 (155 930)
Neuseeland	29 (1 275)	163 (2 386)	19 270 (1 275)	29 588 (2 386)

*) Andere Uhren werden nur in geringen Mengen, und zwar lediglich nach einigen Ländern, ausgeführt. Synchronuhren, deren Ausfuhr nicht erheblich ist, sind in der japanischen Statistik unter den elektrischen Geräten aufgeführt und daher im einzelnen nicht erfaßbar.

Obwohl die militärischen Aufträge in den letzten Jahren geringer geworden sind, oder vielmehr gerade deshalb, setzte ein ungeheurer Aufschwung in der Uhrenherstellung ein. Schon im Jahre 1933 schnellte sie auf 3 Millionen Stück (ohne Taschenuhren) hinauf, von denen 278 000 Wanduhren und 476 000 Tischuhren ausgeführt wur-